

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1937

283 (4.12.1937)

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Winstäler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinsteinbach

Anzeigeberechnung: Die 6 gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. Zt. ist Preisliste Nr. 4 gültig. Schluß der Anzeigenaufnahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Plakwünsche und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertagen ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,80 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.

Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 293

Samstag, den 4. Dezember 1937

109. Jahrgang

Anerkennung der deutschen Leistungen

Der Grand Prix für die neuen deutschen Werkstoffe und Verfahren

Paris, 3. Dez. Nach den bis jetzt beim Reichskommissar für die Internationale Ausstellung 1937 vorliegenden amtlichen Mitteilungen des Präsidenten des Internationalen Preisgerichtes sind bisher folgenden Ausstellern von neuen deutschen Werkstoffen und Verfahren große Preise (Grand Prix) zuerkannt worden:

Für den synthetischen Gummi Buna, der in einigen Proben z. B. als Autoreifen und als Fußbodenbelag im Deutschen Haus ausgestellt war, der IG Farben AG.

Für die neue trocken- und naßste Zellwollfaser (Wittra-K) mit bleibender Kräuflung und wolleähnlicher Oberflächenstruktur, hochelastisch, von ausgezeichneter Wärmeisolationseigenschaft, die sowohl als Faser wie auch in Form von fertigen Geweben gezeigt wurde, ebenfalls der IG Farben AG.

Für den neuen deutschen synthetischen Treibstoff, dessen Herstellung nach dem IG-Hochdruckverfahren an einem Schema im Deutschen Haus erläutert wurde, der gleichen Gesellschaft.

Unter den neuen auf der Kohle-Kalk-Basis hergestellten plastischen Werkstoffen, die vor allem in der deutschen Abteilung der Internationalen Pavillons gezeigt wurden, sind preisgekrönt worden:

Für das Plexiglas — ein glasähnliches, glaslares, praktisch unzerbrechliches und in beliebigen Farben herstellbares Erzeugnis, das in seiner praktischen Anwendung z. B. für den Flugzeugbau in Form von gebogenen Scheiben, ferner für die Herstellung von Musikinstrumenten- und Linien gezeigt wurde, der Firma Roehm-Weiss (Darmstadt).

Für die technischen Harze Ripolan, Polopas, Trolon und Trolon der Dynamit AG, vormals Alfred Nobel (Troisbois). Diese letztgenannten Schütz- und Formierstoffe wurden u. a. in Form von Röhren, Schläuchen, Platten, Fußbodenbelag, Möbelbeschichtungen, wasserfesten Bezugstoffen für Fallschirme, unzerbrechlichem Geschütz, ferner als Wandplatten, plastische Buchstaben und in pulverisierter Form im Internationalen Pavillon vorgeführt.

Für die bekannten deutschen synthetischen Farben der IG Farbenindustrie AG, die in den verschiedensten Schattierungen und Verwendungsmöglichkeiten ausgestellt waren.

Für das Hartmetall Widia, das hochwertigste Werkzeugmaterial für die Bearbeitung von Metallen, das in seiner prakti-

chen Anwendung auf Hochleistungsdrehbänken im Internationalen Pavillon vorgeführt wurde, der Firma Friedrich Krupp.

Für die Leichtmetalle der IG Farben (Bitterfeld) Hydromatium und Elektron. Sie wurden in ihren vielen Anwendungsmöglichkeiten besonders als Werkstoffe für den Flugzeugbau und Motorenbau im Deutschen Hause ausgestellt.

Für das neue Metallplattierungsverfahren (Walzschweißverfahren) bedeutsam vor allem für die Herstellung von Großgeräten für die chemische Industrie, das neben zahlreichen Einzelproben an drei Kesselböden im Internationalen Pavillon gezeigt wurde, der Deutschen Röhrenwerke AG, Düsseldorf (Werk Thoyssen-Müllheim-Ruhr).

Für die aus Krupp'schen nichtrostenden, säure- und hitzebeständigen V 1 a-Stahl nahtlos gezogenen und kunstvoll gebo-

genen Rohrslangen der Mannesmann Röhrenwerke, Düsseldorf.

Für die hervorragenden Erzeugnisse aus Glas und Sturzgut (Diogil) zu echnischen Zwecken dem Senaer Glaswerk Schott und Genossen.

Aus dem großen Bereich der Chemie seien ferner hervorgehoben:

Auf pharmazeutischem Gebiet das neuentdeckte Mittel gegen das Kindbettfieber Proniofil (IG Farben) und die Darstellung der Ergebnisse jüngster Untersuchungen auf dem Gebiet der Hormone-Forschung (Schering-Kahlbaum AG, Berlin); weiterhin das hervorragende Mottenschugmittel Eulan, ein Erzeugnis der IG Farbenindustrie AG.

Der Terror bei den „Sowjetwahlen“

Drohungen und Zwangsmethoden. — Eine Wahlkommission kontrolliert jeden Einzelnen.

London, 4. Dez. Der Moskauer Korrespondent des „Daily Telegraph“ schildert die Anweisungen, die für die „Wahl“ am 12. Dezember in Sowjetrußland gegeben worden sind und die den Sowjetbürger unter schärfstem Druck setzen. In dem Bericht wird hervorgehoben, daß es für die „Wählerchaft“ praktisch gar keine Möglichkeit gibt, Nein zu sagen und gegen den einen nur möglichen Kandidaten zu stimmen, denn die Wähler wurden davor gewarnt, das „Wahlgeheimnis“ dadurch zu missbrauchen, daß sie den Namen des Kandidaten austreichen oder einen anderen Namen an dessen Stelle setzen. In dem „Wahlverfahren“, so heißt es in dem Bericht des „Daily Telegraph“, sei die Aufgabe des Wählers darauf beschränkt, die beiden Stimmzettel in den dafür vorgesehenen Umschlag zu stecken und dann unter der Aufsicht der Wahlkommission in die Wahlurne zu werfen. Mit anderen Worten: Der Wähler könne also nur mit Ja stimmen oder er müsse zusehen bleiben. Die Namen derjenigen aber, die sich an der Wahl nicht beteiligten, seien bekannt wegen des Kontrollsystems, das in den Paß eines jeden „Wählers“ gelegt werde. — Auch der „Daily Express“ gliedert in einer eigenen Stellungnahme die sogen. „Sowjetwahlen“.

Sorgenland Frankreich

Die „Erfolge“ der 40-Stunden-Woche

Folgen der Teuerung in Frankreich. — Die Schraube ohne Ende. — Es muß mehr gearbeitet werden. — Die Lebenshaltungskosten seit Mai um 30 bis 35 v. H. gestiegen.

Paris, 4. Dez. Der Senat hat am Freitag nachmittag die von der Kammer ihm überwiesene Gesetzesvorlage über die Teuerungszulage für die Beamten und die Ruhegehaltsempfänger einstimmig angenommen.

Der Generalberichterstatter des Finanzausschusses, Senator Abel Gardey, hatte die Vorlage unter Hinweis auf die beträchtliche Steigerung der Lebenshaltungskosten in Frankreich befürwortet.

In der Aussprache wies Senator Laudier die Regierung auf die Rückwirkungen hin, die die Annahme der Vorlage auf die Finanzen der Departements und Gemeinden haben werde. Die örtlichen Verwaltungen könnten nur mit größter Mühe ihre Haushalte ausgleichen und auf keinen Fall neue Lasten übernehmen. Der Senator warnte die Regierung vor dem gefährlichen Kreislauf: Gehaltserhöhung — Lebenskostenteigerung und wieder Gehaltserhöhung — Lebenskostenteigerung usw. Entweder müsse man mit aller Autorität die Preise stabil halten, oder es müsse mehr gearbeitet werden. Wenn man fortjähre, nur vier oder fünf Tage in der Woche zu arbeiten, gehe man in Frankreich einer Katastrophe entgegen. Lebhaftige Zustimmung auf allen Bänken.

Finanzminister Bonnet erläuterte dann die Vorlage, wobei er zugab, daß die Lebenshaltungskosten in Frankreich seit Mai 1937 um rund 30—35 v. H. gestiegen seien. Wegen der Finanzlage könnten keine größeren Mittel als die in der Vorlage vorgesehenen ausgeworfen werden. Andernfalls würde durch Zurrückgreifen auf das Schahami eine neue Abwertung der Währung unvermeidlich werden, deren erste Opfer alle Empfänger eines festen Gehaltes sein würden.

Auf der Lüge ertappt

Moskau behauptete: Eisenbahnwagen „von Polen überfallen und in Brand gesteckt“

Warschau, 3. Dez. Die offizielle Telegraphenagentur der Sowjetunion hat veröffentlicht am Freitag eine Meldung, wonach ein sowjetrußischer Waggon auf der Strecke zwischen der polnischen Station Zbolunow und der Sowjetgrenze „von Polen überfallen und in Brand gesteckt“ worden sei.

Von maßgeblichen polnischen Stellen wird hierzu festgestellt, daß diese Angaben völlig falsch sind. Der betreffende Waggon geriet wegen seiner fehlerhaften Heizanlagen in Brand. Das Feuer konnte von polnischen Eisenbahnbeamten gelöscht werden.

Von Zbolunow, das auf der Strecke Warschau-Kiew liegt, sind es nur 26 km bis zur Sowjetgrenze. Die Strecke wird wegen der breiteren Spurweite der Gleise nicht mehr von polnischen, sondern nur noch von Wagen aus der Sowjetunion befahren.

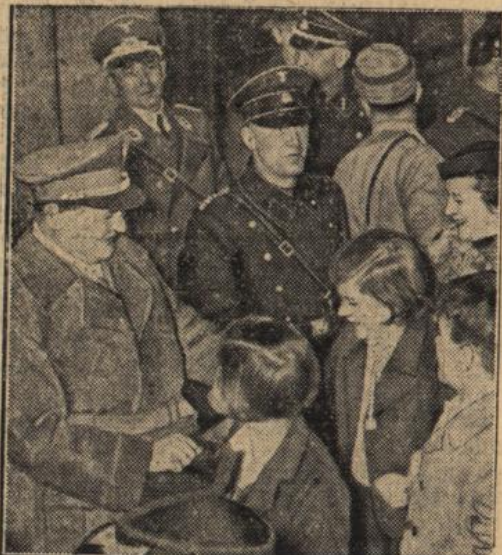
Der motorlose Flug feiert neue Triumphe

Leistungsmöglichkeiten des Segelflugzeuges — Segelflug bei jedem Wetter — Professor Dr. Georgii vor der Lillenthal-Gesellschaft

Berlin, 3. Dez. Auf einem von Freunden und Anhängern des motorlosen Fluges stark besuchten Vortragsabend der Lillenthal-Gesellschaft für Luftfahrtforschung sprach am Freitagabend der Leiter des Deutschen Forschungsinstitutes für Segelflug in Darmstadt, Prof. Dr. Georgii, über die Möglichkeiten und Voraussetzungen weiterer Rekordleistungen des Segelflugzeuges.

In seinen außerordentlich interessanten, auf einer gründlichen Kenntnis der technischen und physikalischen Voraussetzungen beruhenden Ausführungen wies der Vortragende nach, daß die Möglichkeiten des Segelfluges trotz der gerade in den letzten Jahren erreichten großartigen Leistungen noch lange nicht am Ende seien. Voraussetzungen für eine weitere Steigerung seien fliegerisches Können und Einsatzbereitschaft und genaue Kenntnis der atmosphärischen Energiequellen. Gerade der diesjährige Rhön-Segelflug-Wettbewerb habe gezeigt, daß der Segelflieger auch unabhängig von der Windrichtung ein gestecktes Ziel erreichen könne. Wir würden also in Zukunft zum Allwetter-Segelflug kommen, der nicht mehr auf eine bestimmte Wetterlage Rücksicht nehme. Die alten Segelflüge hätten die Leistungsmöglichkeiten des deutschen Segelflugzeuges und die Einsatzbereitschaft der deutschen Segelflieger glänzend bewiesen. Eine Steigerung der Streckenleistung, die mit 503 km seit 1935 noch nicht überboten worden sei, und der Höhenleistung, die jetzt bei 6000 m liege, sei möglich unter der Voraussetzung, daß dem besten Flieger das beste Segelflugzeug gegeben werde. Durch die Bremsklappe sei bereits erreicht worden, Wolkensegelflüge verhältnismäßig sicher durchzuführen. Es sei die Möglichkeit gegeben, durch Flug unter der Wolkenstraße die Streckenleistung zu vergrößern. Unter Benutzung der Luftwellen, insbesondere der Föhnwellen im Alpengebiet, werde man mit Be-

nutzung des hohen Atmungsgerätes und in der Voraussetzung, daß das Segelflugzeug heizbar wird, Höhen von 7000 bis 8000 Meter, vielleicht auch noch darüber, erreichen können. In enger Zusammenarbeit werden Pilot, Konstrukteur und Forscher Wege finden, um den motorlosen Flug zu weiteren Leistungen zu steigern.



Generaloberst Göring mit der Sammelbüchse am Tag der Nationalen Solidarität 1936. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Vergiß Dein Opfer nicht am „Tag der nationalen Solidarität“!

Neuer Ansturm auf Madrid

Die Landeshauptstadt unter Feuer — Immer neue Morde in Sowjetspanien

San Sebastian, 3. Dez. Am Freitag eröffnete die nationale Artillerie beim Morgengrauen ein heftiges Bombardement auf den Befestigungsgürtel der Hauptstadt. Gleichzeitig belegten nationalspanische Wasserflugzeuge den südlichen Teil der katalanischen Mittelmeerküste, besonders den Teil, an dem als Vorbereitung gegen etwaige nationalspanische Landungsversuche Befestigungen errichtet worden waren, wirksam mit Bomben.

Die noch nicht aus Madrid abgeführten Gefangenen werden neuerdings als Zwangsarbeiter beim Bau der neuen Eisenbahnverbindung, die Madrid über Tarragona mit Valencia verbindet, eingesetzt. Die Bolschewisten sperren darauf, daß die nationale Flugwaffe die Bauarbeiten nicht stören würde, wenn nationalgefeindliche Gefangene auf der Strecke beschäftigt werden.

Zhukow, denen es gelang, unter den größten Strapazen aus sowjetischem Gebiet zu entkommen, konnten von neuen Kreuzkaten und Morden der bolschewistischen Banden berichten. In dem Ort Ulgemesi (Provinz Valencia) begnügten sich die Tscheta-Häuptlinge nicht nur damit, täglich die Ermordung zahlreicher nationaler Personen anzuordnen, sondern sie beteiligten sich sogar höchst eigenhändig an den vorausgehenden Marterungen und Folterungen. Auf schrecklichste Art und Weise wurden allein in diesem kleinen Ort 150 Personen ermordet. Unter den zu Tode gequälten Opfern bolschewistischer Mordlust befinden sich auch wieder zahlreiche Geistliche, denen man geradezu inquisitionsähnliche Peinigungen bereitet.

Ein starkes Stück: Sowjetrussische Grenzbeamte überwachen den Grenzverkehr zwischen Frankreich und Sowjetspanien. — Protest Salamanca.

Salamanca, 4. Dez. Berichte aus Sowjetspanien besagen, daß sich in Puigcerda und anderen Orten an der französisch-sowjetischen Grenze ein Heer von sowjetrussischen und anderen

ausländischen Grenzbeamten befindet. Diese Bolschewisten hätten die Aufgabe, den gesamten Grenzverkehr zu überwachen anstelle von spanischen Beamten, die sich als „unzuverlässig“ erwiesen hätten.

Nationalspanische Kreise haben energisch gegen diesen neuen Bruch des internationalen Nichtmischungsabkommens protestiert und darauf hingewiesen, daß französische Behörden dabei ihre Hand im Spiele haben müßten.

Das Weihnachtsfest „reaktionär und staatsgefährlich“

San Sebastian, 3. Dez. Die bolschewistische Presse in Barcelona meldet, daß seitens der sowjetischen Nacht-haber der Beschluß gefaßt wurde, mit Rücksicht auf den „stark reaktionären und bürgerlichen“ Charakter des „sogenannten Weihnachtsfestes“ abzusagen und sämtliche Feiern und Veranstaltungen zu verbieten. Diese jüngste Terrormaßnahme der spanisch-bolschewistischen Oberbunzen dürfte wohl besonders dazu geeignet sein, auch die letzten Wohnvorstellungen über die Gefährdung der Sowjetspanier, wie sie leider noch immer in den Köpfen einfältiger Gemüter umheririppen, restlos zu zerstören.

Der „Henker von Asturien“ verhaftet

Gijón, 3. Dez. In der nordspanischen Hafenstadt Luñes gelang es den nationalspanischen Polizeibehörden den „Henker von Asturien“, Luis Gonzales Garcia, einen der berühmtesten sowjetspanischen Mordbrenner in den Tagen der bolschewistischen Terrorherrschaft, aus seinem Versteck auszuraubern und zu verhaften. Besonders bezeichnend für diesen Banditen, auf dessen Befehl über tausend Morde begangen wurden, ist die Tatsache, daß er sich bei der Verhaftung durch einen lässigen Selbstmordversuch seiner gerechten Strafe entziehen wollte.

Polnische Kolonialforderungen?

Eine Vermutung des „News Chronicle“

London, 3. Dez. „News Chronicle“ vermutet, daß dem französischen Außenminister Delbos während seines Aufenthaltes in Warschau bereits ins-einzelne gehende Kolonialforderungen Polens vorgelegt werden würden. Polnischerseits werde man darauf hinweisen, daß es durchaus nicht berechtigt sei, wenn Polen mit einer Bevölkerung von rund 33 Millionen Menschen keine Kolonien hätte, während kleinere Länder, wie Holland und Belgien, größere Kolonialgebiete besitzen. Polen werde eine Zulassung zu jeder internationalen Kolonialkonferenz verlangen die in Zukunft einberufen werden könnte.

Sturm an der französischen Westküste. Von der gesamten französischen Westküste wird schwerer Sturm gemeldet, der besonders die südwestfranzösische Baskenküste mit außerordentlich heftiger Sturmflut. Auch an der bretonischen Küste bei Douarenez herrscht Sturm, und zahlreiche im Hafen verankerte Sardinienschiffe sind beschädigt worden.

Ein Bombenanschlag in Schanghai

Tokio, 3. Dez. Bei der japanischen Parade in der internationalen Niederlassung von Schanghai ereignete sich ein schwerer Zwischenfall. Als die japanischen Truppen das Wingon-Warenhaus in der Nankingstraße passierten, war ein Chinese, einem Bericht der halbamtlichen Agentur Domei zufolge, zu einem Bomben von dem Gebäude herab in den Zug. Zwei japanische Soldaten und ein japanischer Konsulatspolizist wurden durch die Splitter verwundet. Der Täter wurde sofort durch einen Gemeindepolizisten getötet. Die Parade wurde darauf planmäßig zu Ende geführt.

Nach dem Bombenanschlag auf die japanischen Paradedrup-

pen in der internationalen Niederlassung von Schanghai wurde der Täter in weitem Umkreis abgesperrt. Es soll festgestellt werden, ob der getötete Attentäter, dessen Leiche zur weiteren Tatbestandsaufnahme beschlagnahmt wurde, noch Helfershelfer gehabt hat. Den Gästen des in der Sperrzone gelegenen „Park-Hotels“ ist ebenso wie allen anderen Besuchern dieses Gebietes unterjagt worden, die Straßen zu betreten. Von japanischer Seite wurde ausdrücklich festgestellt, daß die in der internationalen Niederlassung getroffenen Maßnahmen durch den Bombenanschlag bedingt seien und keine weitergehende Begründung hätten. Die Verletzungen eines japanischen Soldaten geben zu Besorgnissen Anlaß. Die drei anderen Japaner, die von Splittern der Bombe getroffen wurden, sind nur leicht verwundet worden.

21 neue Erschießungen

Moskau, 3. Dez. Eine neue Welle der Sabotage- und Hochverratsprozesse, denen die üblichen Massenerschießungen folgen, geht jetzt wieder durch die ganze Sowjetunion. Im Nord-Kaukasus-Gebiet wurden sechs Landwirtschaftsfunktionäre wegen konterrevolutionärer Umtriebe und Schädlingarbeit erschossen. In Swerdlowsk sind fünf Funktionäre der Gebiets-Landwirtschaftsverwaltung, darunter eine Frau, wegen angeblicher Zugehörigkeit zu einer antisowjetischen Organisation und wegen Sabotage sowie weiterer fünf Angestellte eines Getreidefarmers zum Tode verurteilt worden. Im Gebiet Samara wurde der Direktor einer Schweinefarm wegen Sabotage zum Tode verurteilt, während drei Bauern Zuchthausstrafen von insgesamt 50 Jahren erhielten. In der turkmenischen Sowjetrepublik wurde ein eingeborener Bauer zum Tode verurteilt, der einen Anschlag auf einen Wahlagitator verübt hatte. In der Wolgarepublik sind drei Angestellte eines Getreidespeichers im Gebiet Erlenbach wegen angeblicher vorläufiger Schädlingarbeit zum Tode verurteilt worden.

Von zahlreichen weiteren umfangreichen Prozessen, in denen bis jetzt noch keine Urteile vorliegen, berichtet die Provinzpresse aus allen Teilen der Sowjetunion.

Der ehemalige belgische Ministerpräsident Comte Prosper Poullet ist in Löwen im Alter von 99 Jahren einer schweren Krankheit erlegen. Er gehörte zu den bedeutendsten Persönlichkeiten der belgischen Vor- und Nachkriegsgeschichte, war mehrere Male Minister und lange Zeit Präsident der belgischen Kammer. Die Kreise Belgiens, die sich für eine Verständigung mit Deutschland eingesetzt haben, rechnen es Prosper Poullet besonders hoch an, daß er schon bald nach der Machtübernahme des Nationalsozialismus in Deutschland sich offen positiv über die Friedenspolitik des Führers ausgesprochen hat.

Todesstrafe vom Funkturm. Eine Schreckensszene hat sich am Donnerstag auf dem Ausstellungsgelände am Berliner Funkturm abgespielt. Dort sprang die 38 Jahre alte Verhja Kemp aus der Pestalozzistraße 60 in Charlottenburg von der obersten Plattform des Funkturms in die Tiefe und war sofort tot.



21. Fortsetzung.

Aber wo? Prinz Sixt scheint sich für die Tänzerin auch zu interessieren, und nun wird er höflich auf der Hut sein. Himmeldonnerwetter noch einmal, gleich elf Uhr, und da erwartet man mich natürlich im Saale meiner Schwiegereltern. Ich muß aber Georgina Korse erst ein paar Blumen bringen. Jrgend etwas schreiben, ihr etwas schenken. Es muß ein Weg gefunden werden, der sie mir nahebringt. Und bald bin ich ja reich, reich genug, um Georgina alles zu Füßen zu legen, was sie sich wünscht. Man hat mich in diese Ehe mit Gertha hineingetrieben, nun mag man sich auch mit den Folgen abfinden. Ich liebe Gertha nicht. Es war nur ein klüßliches Wohlgefallen an ihrer Eleganz, die nicht abzuleugnen ist. Ich werde ja sehen, was die Zukunft bringt. Aber frei werde ich bleiben in meinen Entschlüssen, so oder so.

Ein böses Lächeln stand um Bernhard Roansens Mund, und dieses Lächeln galt der Zukunft.

Er leidete sich dann um, fuhr beim Mümentgeschäft Sellwig vor, wo man ihn seit langem als guten Kunden kannte und demgemäß auch empfing. Er kaufte den üblichen Morgengruß für seine Braut. Dann ging er suchend in dem langen Gang auf und ab. In allen Farben wälen ihm köstliche Blumen entgegen. In allen Farben und in allen Sorten. Er entschied sich zuletzt für einen Rosenstrauß, leuchtender purpurner Rosen, die mit ihrem Duft alles andere besaßen. Dann

schrieb er schnell einige Zeilen auf ein Kärtchen, kuvertierte es und beschriftete es an den Rosen.

„Heute abend im Theater abgeben. Auf der Bühne, bitte.“

Grüßend verließ er das Geschäft, von dem Geschäftsinhaber bis zur Tür begleitet. Dann fuhr er zu seiner Braut.

„Du bist ja ganz zerstreut, Bernhard, hattest du Kerger“, fragte Gertha.

Es klang jedoch nicht besorgt. Die junge Dame band sich sehr aufmerksam und forsächtig noch schnell die kleine Schleife an dem modisfarbenen eleganten Kleid. Wandervoll gepflegt und hausförmig leuchtete das blonde Haar, und ihr Gesicht wies auch nicht das kleinste Fältchen auf. Die blaßblauen Augen sahen aus wie bei einem Menschen, dem bisher auch noch nicht der kleinste Sturm nahe gewesen war. Bernhard hatte plötzlich dieses vernünftige, gepflegte Mädchen mit dem satten, überlegenen Lächeln. Er dachte an Gina, wie anders, wie schön sie war.

Das Brautpaar hatte in Begleitung der Mama einige Einkäufe zu besorgen, und dann wollte Gertha für ihren Salon plötzlich andere Möbel haben. Sie hatte bei Bernbracher welche gesehen, die ihr sehr gefielen, und nun wollten sie hin, um sie zu kaufen. Der Papa hatte mit reißerischem Schwungeln den hohen Scheel schon dort drüben auf den Tisch gelegt.

„Können wir gehen?“, fragte Gertha und hing sich an den Arm des Verlobten.

Die Mama nickte lächelnd. Sie freute sich doch eben immer wieder aufs neue, wenn sie die beiden jungen Menschen nebeneinander sah. Daß Bernhard Gertha nicht lieben könne, kam ihr gar nicht in den Sinn. Und doch galt kaum ein Gedanke Bernhard Roansens der Braut. Er sah nur Gina, immer nur Georgina Korse in ihrer fremdartigen südlichen Schönheit.

Bernhard Roansen hatte es durchgesehen, daß man am Abend in das Theater ging, wo Gina noch immer im Ballet tanzte. Es würde wohl nun bald das letzte Mal sein, daß diese junge Künstlerin in der Menge der anderen Tänzerinnen mit verschwand.

Weitere Große Preise für Deutschland

Paris, 3. Dez. Das Preisgericht der Weltausstellung hat bekanntlich 15mal den Grand Prix für deutsche Kunstwerke verliehen. Außer den bereits bekannten Trägern der Großen Preise seien nun weiter genannt: Professor Brinkmann-Bremen (Innenarchitekt des Deutschen Hauses), die Architekten Otto Kemmer und Peter Bizis, Innenarchitekt der Deutschen Abteilung des Internationalen Pavillons; Otto Schönleber-München (Graphiker); Generalinspektor Dr. Todt-München (im Deutschen Haus und im Pavillon du tourisme wurden Modelle und Bilder der Reichsautobahn gezeigt); Frau Professor Troost (für das Haus der Deutschen Kunst in München, dessen Modell im Deutschen Haus der Ausstellung aufgestellt war).

Unfall eines Luftfahrzeuges

München, 3. Dez. Freitagmittag gegen 12 Uhr brach das Postflugzeug der Strecke Rg. 229 der Deutschen Luftlinie beim Start zum Fluge nach Bagdad auf dem Flughafen München aus bisher nicht geklärten Gründen kurz nach dem Abheben aus. Der Flugzeugführer versuchte, sofort eine Landung vorzunehmen, geriet dabei jedoch mit der für einen Langstreckenflug schwer beladenen Maschine auf das Gelände einer chemischen Fabrik, wo das Flugzeug beim Aussetzen schwer beschädigt wurde. Dabei kam Flugzeugführer Möbius ums Leben. Flugkapitän Kurting und Fluntermaschinenist Eal; wurden schwer, Flugzeugführer Herrndrodt und Oberingenieur Dr. Dierbach leicht verletzt. Eine Untersuchungskommission hat sich sofort an die Unfallstelle begeben, um die Ursachen des Unglücks zu klären.

Ein Dollar hilft sich selbst

Verwenden Sie 10 Briefmarken Wert von 3, 4, 5, 6, 8, 12, 15, 25, 40 Reichspfennigen